

Impulse zum Nachdenken / für ein Gespräch über die biblischen Texte

Es sind eine Fülle von Impulsen. Sie können zuerst die Impulse überfliegen und sich dann aussuchen, was Sie anspricht. Schauen Sie gut, was heute für Sie das richtige ist.

Einleitung:

- Ich kann bei den Worten der biblischen Texte bleiben, die mich besonders ansprechen. Wenn ich mit anderen zusammen feiere, dann können wir über diese Stellen, die uns besonders berühren, ins Gespräch kommen.
- Was fordert mich an diesen Gottesworten heraus?
Wo gibt es bei mir Widerstände?
- Welche Sätze tun mir gut?
Was gibt mir Halt?

Impulse zum Thema Kreuz (ohne biblischen Bezug):

- Für Christen ist das Kreuz ein Zeichen ihres Glaubens – es bezeichnet die Hingabe Jesu in den Tod und eng damit verbunden seine Auferstehung. So ist dieses Marterwerkzeug zu einem Zeichen der Liebe und zu einem Boten für das ewige Leben geworden.
- Was bedeutet für mich das Kreuz?
- Eine besondere Form des Austausches kann sein, gemeinsam durch die Wohnung zu gehen und zu schauen, welche verschiedenen Kreuzesdarstellungen vorhanden sind – zum Beispiel ein Kreuz an einer Wand oder an einem Schmuckstück oder auch auf Fotos oder Abbildungen auf Postkarten und in Büchern. Gemeinsam kann überlegt werden, welches Kreuz mehr anspricht. Wenn es Geschichten und besondere Beziehungen zu einzelnen Kreuzen/Kreuzesdarstellungen gibt, dann kann gemeinsam darüber gesprochen werden.
- In der Taufe werden die Kinder mit einem Kreuz bezeichnet bzw. bei Erwachsenen ist dies zu Beginn des Katechumenats üblich. Es ist ein Zeichen der Zugehörigkeit zu Jesus Christus.
Was ist für mich / für uns ein Zeichen der Zugehörigkeit zu Jesus Christus?

Zu den Texten vom Fest (Phil und Joh)

- Im Hymnus des Philipperbriefes ist in sehr kurzen, poetischen und prägnanten Worten das Leben Jesu dargestellt. Ich kann versuchen, dies mit meinen eigenen Worten zu tun. Was ist für mich im Leben Jesu besonders ansprechend und wichtig? Welche Worte und Bilder benutze ich, wenn ich von der Geburt Jesu Christi, von seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung spreche?
- Im Philipperbrief lautet der Vers direkt vor dem Hymnus „Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht:“ und er endet mit einem Doppelpunkt. Der Inhalt des Hymnus darf Richtschnur für mein persönliches Leben sein. Was heißt das für mich? Für mein Leben?
- Im Evangelium heißt es: „Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“
Kann ich auf Gott vertrauen?
Wie nehme ich Gottes Liebe zu mir, zu den Menschen wahr?

Zu den Texten vom 25. Sonntag im Jahreskreis (Jes und Mt):

- „Suchet den Herrn, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah!“ In besonderer Weise wird Gottes Nähe zu den Menschen und zu den menschlichen Abgründen im Kreuzestod Jesu Christi sichtbar. Und das Ostergeheimnis mit Jesu Tod und Auferstehung ist die Zusage, dass der Tod, der allem irdischen Leben ein Ende setzen wird, nicht das letzte Wort haben wird.
Bin ich jemand, der/die sich darauf einlassen kann, Gott zu suchen?
Wie würde ich versuchen Gottes Nähe in meinem Leben zu beschreiben?
- Die Größe von Gott und seinen Gedanken ist nicht mit menschlichen Maßstäben messbar, sie wird im Kreuz sichtbar.
Wie ist mein Verhältnis zu Gott?
Ich kann darüber nachdenken, wo ich die Größe Gottes und seine Zuwendung zu mir oder zu anderen deutlich erkennen konnte. Wenn wir gemeinsam diesen Gottesdienst feiern, dann können wir uns darüber austauschen.
- Das Evangelium von den Arbeitern im Weinberg stößt immer mal wieder auf ein Unwohlsein beim Lesen. Manchmal geschieht eine schnelle Solidarisierung mit den hart Arbeitenden, die von früh morgens an im Weinberg sind und mit menschlicher Logik rechnend mehr erwarten. Die Logik Gottes ist anders.
Wie empfinde ich die Gotteslogik, die aus diesem Evangelium spricht?
- Was bedeutet für mich Gerechtigkeit? Was bedeutet für Gott Gerechtigkeit?
- Was für eine Zusage Gottes an mich erlebe ich in meinem Leben?
- Worin liegt für mich / für uns der Unterschied zwischen dem Blick Gottes auf die Welt und meinem Blick / unserem Blick / dem Blick der Menschen auf die Welt?

Pater Fabian Loudwin SJ, Frankfurt